

LAZIK N2030

LösungsAnsätze Zielkonflikte für
Nachhaltige Entwicklung 2030

www.nachhaltigkeit-toolbox.de

Methoden zum Erkennen und Bearbeiten von Zielkonflikten der Nachhaltigkeit für den Einsatz im kommunalen Bereich

Forschungsverbund LAZIK N²⁰³⁰, Oktober 2020

Zielkonflikte erkennen	<p>M1 Explorative Gespräche zur Identifikation und Definition vorliegender Zielkonflikte der Nachhaltigkeit</p> <p>M2 Literaturrecherche und Datenanalyse zur IST-Situation der Zielkonflikte der Nachhaltigkeit</p> <p>M3 Identifizierung von Zielgruppen für die Lösung der Zielkonflikte der Nachhaltigkeit</p> <p>M4 Beteiligungsworkshops zur Konkretisierung der Zielkonflikte der Nachhaltigkeit</p>
Zielkonflikte bearbeiten	<p>M5 Angepasste Delphi-Methode – Beteiligungsprozess zum Bearbeiten von Zielkonflikten der Nachhaltigkeit</p> <p>M6 Thesenformulierung/Expert*innenbeteiligung (Online-Befragung)</p> <p>M7 Szenarienentwicklung und Megatrends (Workshop)</p> <p>M8 ZiKATo –ZielKonflikt Analyse Tool (Workshop und Expert*innenbeteiligung)</p> <p>M9 Auswahl von Lösungsansätzen und Entwicklung von Umsetzungsschritten (Workshop)</p>

Forschungsverbund:



M1: Explorative Gespräche zur Identifikation und Definition vorliegender Zielkonflikte der Nachhaltigkeit

Kurz gefasst – Worum geht's?

Der Zielkonflikt der Nachhaltigen Entwicklung ist in Ihrer Kommune bekannt oder es besteht die Vermutung, dass ein Zielkonflikt vorliegen könnte. Um den Zielkonflikt zu identifizieren und zu definieren, sind Informationen notwendig. Informationen und Wissen zu den Zielkonflikten der Nachhaltigkeit liegen in der Kommunalverwaltung und den betroffenen Fachbereichen bzw. Dezernaten vor. Das Wissen der Verwaltungsmitarbeiter*innen ist eine zentrale Informationsquelle, um möglichst alle Dimensionen des Zielkonfliktes zu erfassen. Aus den Gesprächen können wesentliche Hemmnisse und Ursachen sowie erste Hinweise zur Lösung des Zielkonfliktes der Nachhaltigkeit abgeleitet werden. Um dieses Wissen verfügbar und nutzbar zu machen, bieten sich v. a. Gespräche bzw. Interviews an, die dazu dienen, den Zielkonflikt in seinen Grundzügen zu definieren.

Ziele

Ziel der Gespräche mit relevanten Mitarbeiter*innen der Kommunalverwaltung ist die Identifizierung möglicher Zielkonflikte oder die Definition und Konkretisierung eines vorliegenden Zielkonfliktes. Das Wissen, welches in den Verwaltungen oftmals über Ämter und politische Fraktionen verteilt vorliegt, kann auf diese Weise miteinander in Verbindung gebracht und zugänglich gemacht werden.

Zielgruppen

Verwaltungsmitarbeiter*innen und Vertreter*innen der Politik

Material/Ressourcen

Diktiergerät, Laptop, ggf. Auswertungssoftware (z.B. MaxQDA)

Personalressourcen zur Interviewdurchführung und -auswertung

Zeitraumen

Etwa 1 Stunde pro Interview (je nach Gesprächsbereitschaft) + Vor- und Nachbereitung

Arbeitsschritte

1. Schritt: Identifikation der Gesprächspartner*innen

Im Vorfeld der Gespräche werden Mitarbeiter*innen der Kommunalverwaltung identifiziert, die aufgrund ihrer Tätigkeit bzw. ihres Fachbereiches vom Zielkonflikt betroffen sind oder Wissen zum Zielkonflikt aufweisen könnten. Um die zuständigen Dezernate und Ansprechpartner*innen zu ermitteln, kann ein Gespräch mit dem/der Bürgermeister*in zielführend sein.

2. Schritt: Erarbeitung der Fragen und Gesprächsstruktur

Bei den explorativen Gesprächen handelt es sich um Experteninterviews mit offenem Leitfaden. Es werden variable Gesprächsblöcke zu bestimmten Themen im Vorfeld definiert, ohne Zeitvorgaben zu setzen. Die Themenblöcke werden in einer Vorrecherche festgelegt. Die Themen dienen aber lediglich einer Gesprächsgliederung und werden im Gesprächsverlauf flexibel gehandhabt. Auf diese Weise haben die interviewten Verwaltungsmitarbeiter*innen die Möglichkeit alle Dimensionen der Zielkonflikte, die aus ihrer Sicht relevant sind, zu nennen und zu beschreiben. Eine kurze Einführung in das Thema „Experteninterview“ ist zu finden in Bohnsack et al. (2011: 57f.).

3. Schritt: Durchführung des Interviews

Um eine möglichst offene Kommunikation zu gewährleisten, ist es notwendig, dass die jeweiligen Vorgesetzten nicht anwesend sind und die Gesprächsergebnisse nur in sehr aggregierter Form weitergegeben werden (Begründung siehe unter „Was ist zu bedenken?“). Hilfreich ist es das Gespräch mittels Diktiergerät aufzuzeichnen, um eine möglichst genaue Auswertung vornehmen zu können. Die Erlaubnis zur Aufzeichnung muss allerdings zu Beginn des Gesprächs durch den/die Interviewte*n bestätigt werden. Datenschutzaspekte sind zu berücksichtigen (Verwendung der Daten, Weitergabe, Löschung etc.).

4. Schritt: Auswertung der Interviews

Die Gespräche werden aufgezeichnet, transkribiert und anhand eines Kodierleitfadens ausgewertet (Qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring). Dabei werden die verschriftlichen Gesprächssegmente den vorher gewählten Themenblöcken zugeordnet (codiert). Die Themen werden (induktiv) um weitere Themen (Codes) ergänzt, die sich im Gespräch als wichtig herausstellten. Im Ergebnis können dann Matrizen zu den einzelnen Zielkonflikten erstellt werden, die als Wissensgrundlage für alle weiteren Schritte zur Bearbeitung der Zielkonflikte der Nachhaltigkeit dienen.

Warum so und nicht anders?

Im Projektverlauf hat sich gezeigt, dass in den Kommunalverwaltungen an unterschiedlichen Stellen viel Wissen vorhanden ist, welches segmentiert vorliegt und erst durch die Fragestellung in Verbindung gebracht wird. Es ist wichtig, dass darüber offener kommuniziert wird.

Was ist zu bedenken? Erfahrungen aus dem Forschungsvorhaben

Tonaufnahmen und Interviewtranskripte sollten nur mit größter Vorsicht und respektvoll weitergegeben werden. Durch die Benennung der Position der interviewten Personen ist eine Anonymisierung kaum möglich. Weder Vorgesetzte noch die (politischen) Öffentlichkeit sollten vertrauliche oder kritische Informationen erhalten, die die/der Interviewte nicht weitergeben oder durch auf die interviewte Person Rückschlüsse zur Person, Amt und Wohnort möglich sind. Der Umgang mit dem Interviewinhalt ist deshalb im Vorhinein abzusprechen und muss allen Datenschutzaspekten der Datenschutzverordnung entsprechen.

Aus Sicht des Forschungsverbundes ist es empfehlenswert, zusätzlich vertiefende Gespräche mit ausgewählten Stakeholdern durchzuführen, um die Informationsbasis für den Zielkonflikt durch weitere Perspektiven zu erweitern. Dies erfordert jedoch zusätzliche Ressourcen und mehr Zeit.

Downloads

Ergebnisse der explorativen Gespräche aus dem Forschungsvorhaben LAZIK N²⁰³⁰

- [Gesprächsergebnisse Samtgemeinde Barnstorf](#)
- [Gesprächsergebnisse Sandersdorf-Brehna](#)

Sonstige Hinweise sowie Quellenangaben

Bohnsack, Ralf; Marotzki, Winfried; Meuser, Michael (Hg.) (2011): Hauptbegriffe qualitativer Sozialforschung. 3., durchgesehene Auflage. Opladen, Farmington Hills, MI: Verlag Barbara Budrich (UTB Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaft, 8226). Online verfügbar unter <http://www.socialnet.de/rezensionen/isbn.php?isbn=978-3-8252-8226-4>.

Mayring, P.; Fenzl, T. (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur N.; Blasius J.: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer VS: Wiesbaden, 543-556.